

## ***Amici d' Israel***

*bearbeitet von Willi Körtels*

Unter dem Namen Amici d' Israel gründete am 24. Februar 1926 eine Gruppe judenfreundlicher katholischer Geistlicher diese Initiative. Als Präsident dieses Vereins fungierte der Generalabt der Benediktinerkongregation von Monte Cassino, Benedikt Gariador (1859-1936). Der Kreuzherr Anton van Asseldonk (1892-1973) hatte das Amt eines Sekretärs. Er gilt auch als Vordenker.<sup>1</sup>

Dieser Verein war auf Betreiben der jüdischen Konvertitin Sophia Franziska van Leer (1892-1953) entstanden.

1928 gehörten diesem Verein 10 Kardinäle, 287 Bischöfe und ca. 3000 Priester an.<sup>2</sup>

Ziel dieser Vereinigung war es, die Karfreitagsbitte „pro perfides Judaeis“ [für die treulosen Juden] zu verändern. Dabei soll auch die Gefahr der Vereinnahmung dieser Fürbitte für den Rassenantisemitismus in Europa eine Rolle gespielt haben.<sup>3</sup> Es sei dieser Gruppe um eine jüdisch-katholische Versöhnung gegangen. Neben dem Gebet für Israel und seine Bekehrung habe die kirchliche Verkündigung um Verständnis für das jüdische Volk, seine Geschichte mit Gott und sein Glaubenszeugnis werben wollen.<sup>4</sup> Damit wandten sich die Mitglieder gegen antisemitische Tendenzen, die das Alte Testament aus der christlichen Religion tilgen wollten.<sup>5</sup>

Die Amici Israel wurden leider am 25. März 1928 aufgehoben, weil der Kardinalstaatssekretär Merry de Val, den Vorschlag dieser Gruppe, aus der Karfreitagsbitte den Ausdruck „perfide“ mit Bezug zu den Juden zu streichen, als „Modernismus“ verstand und ihr Anliegen deshalb ablehnte.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Wolf, Hubert: Papst und Teufel, S. 99/100.

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Ebd., S. 99.

<sup>4</sup> Ebd., S. 101.

<sup>5</sup> Ebd., S. 103.

<sup>6</sup> Salemink, Theo: Katholische Identität und das Bild der jüdischen „Ande-

Die Vereinsgründung und die Auflösung der Amici d' Israel war von den jüdischen deutschen Zeitungen intensiv wahrgenommen und an die jüdische Leserschaft vermittelt worden. Vor allem die von Franz Rödel verbreitete Hoffnung auf eine päpstliche Enzyklika zum Antisemitismus wurde von mehreren Zeitungen angedeutet<sup>7</sup> und das endgültige Aus im Zuge der Auflösung der Amici d' Israel am 25.3.1928 thematisiert.<sup>8</sup>

### *Beteiligte jüdische Zeitungen*

1.	<i>Bayrische israelitische Gemeindezeitung 1927, 1928</i>
2.	<i>CV-Zeitung 1926, 1928</i>
3.	<i>Das jüdische Echo 1928</i>
4.	<i>Der Israelit 1927, 1928</i>
5.	<i>Die Stimme 1928</i>
6.	<i>Gemeindezeitung für die israelitischen Gemeinden Württembergs 1926, 1927</i>
7.	<i>Israelitisches Familienblatt 1927</i>
8.	<i>Jüdisch-liberale Zeitung 1927, 1928</i>
9.	<i>Jüdische Presse 1927</i>
10.	<i>Wiener Morgenzeitung 1926, 1927</i>

Die *Jüdisch-liberale Zeitung* wies 1927 auf eine päpstliche Audienz hin, in der der Papst Pius XI. die Verwerflichkeit des Antisemitismus und seine Unvereinbarkeit mit dem Christentum betonte. Dieser Artikel erwähnt einen österreichischen Antisemiten, der eine päpstliche Enzyklika gegen den Antisemitismus abgelehnt habe.<sup>9</sup>

Die Auflösung des Vereins *Amici d' Israel* werteten die jüdischen Zeitungen nicht bedauernd, sondern verbanden sie mit der den Antisemitismus ablehnenden Verlautbarung von Pius XI. Die Aussage des Papstes stärkte auf jüdischer Seite die Zuversicht in die Glaubwürdigkeit eines der wenigen bedeutenden Unterstützer der Juden. *Der*

---

ren“, Vortrag 2005 vor dem Schwerter Arbeitskreis der Katholizismusforschung.

<sup>7</sup> Vgl. Wiener Morgenzeitung vom 28.7.1927, S. 4; Gemeindezeitung für die israelitischen Gemeinden Württembergs vom 16.9.1927, S. 362/63.

<sup>8</sup> Vgl. Jüdische-liberale Zeitung vom 13.4.1928, S. 111.

<sup>9</sup> Jüdisch-liberale Zeitung vom 26.8.1927, S. 268.

*Israelit* teilte seinen Lesern mit, dass es für die Auflösung der *Amici d' Israel* innerkirchliche Gründe gegeben habe; sie sei plötzlich und überraschend gekommen. Die Aussage von Pius XI., die Kirche verwerfe den Hass auf das auserwählte Volk auf schärfste, lasse hoffen, dass sich dies auf die katholischen Bürger Deutschlands auswirke.<sup>10</sup>

*Das jüdische Echo* berichtete, dass die Auflösung des Vereins *Amici d' Israel* in Italien großes Aufsehen erregte, teilte allerdings die Hoffnung anderer jüdischer Zeitungen, die trotz der Enttäuschung eine Annäherung zwischen Juden und Christen erkennen wollten.<sup>11</sup>

*Die Wahrheit* monierte anlässlich der Auflösung der *Amici d' Israel*, dass die katholische Kirche immer noch von der „Verblendung Israels“ rede. Die Absage an den Antisemitismus, der Volksseuche unserer Tage, sei allerdings wichtiger. An der Hassorgie gegen Juden hätten auch viele angebliche Christen ihren Anteil. Es sei zu hoffen, dass die „verblendeten Christen“ den Worten des Papstes nacheiferen.<sup>12</sup>

Die *CV-Zeitung* publizierte 1926 einen Beitrag über das Thema „Der Papst und der Juden Hass“, der von Carl Maria Kaufmann, einem katholischen Autor, stammte. Den Papst und einige Kardinäle bezeichnet Kaufmann als Freunde der Juden. In der Wir-Perspektive stellt er fest: Wir Katholiken sehen in den Juden Nachkommen des Volkes Gottes; sie achten auf [religiöse] Traditionen und lehnen den Atheismus sowie den Kulturkampf ab. Nationalismus sei unkatholisch [und unjüdisch]. Juden und Katholiken hätten in ihrer Leidensgeschichte manche auffallende Parallele.<sup>13</sup>

*Die Gemeindezeitung für die israelitischen Gemeinden Württembergs* betonte nach der Gründung der *Amici d' Israel*, es handele sich um eine rein katholische Bewegung zum Volk Israel hin, die nicht die Juden missionieren möchte. Der gemeinsame Gott-Vater habe Israel auserwählt. Die gemeinsame Gotteslehre widerspreche dem Antise-

---

<sup>10</sup> Der *Israelit* vom 3.5.1928, S. 3. Diese Mitteilung deckt sich mit neuesten Forschungen, die die „Antimodernisten“ im Vatikan für diese Entscheidung verantwortlich machen.

<sup>11</sup> Das *jüdische Echo* vom 20.4.1928, S. 249.

<sup>12</sup> *Die Wahrheit* vom 18.4.1928, S. 10.

<sup>13</sup> *CV-Zeitung* vom Juli 1926, S. 51.

mitismus.<sup>14</sup> In der Ausgabe vom 16. September 1927 vertraute Franz Rödel, ein katholischer Priester, darauf, dass der damalige Papst Pius XI. eine Antisemiten-Enzyklika veröffentlichen werde. Der Antisemitismus sei die gehässigste Leugnung des Evangeliums.<sup>15</sup> Diese Erwartung wurde mit der Auflösung der Amici d' Israel im Jahre 1928 nicht eingelöst.

Noch 1930 referierte der Frankfurter katholische Theologe Prof. Dr. Carl Maria Kaufmann im Herkulessaal der Münchener Residenz über das Verhältnis des Katholizismus zum Judentum. Neben dogmatischen Unterschieden betonte er die „historische Verwurzelung des Christentums im Judentum“. Er hob hervor, dass die Völkischen nicht nur Gegner der Juden seien, sondern auch der Christen. Er lehnt den Rassismus als unkatholisch ab. Die Nächstenliebe sei das höchste Gebot der Katholiken.<sup>16</sup>

Papst Johannes XXIII. setzte erst um 1960 dieses Anliegen der Amici Israel um. Er hob die Gültigkeit der schon 1926 beanstandeten Karfreitagsbitte auf und ersetzte sie durch einen neuen Text. Sein von ihm angestoßenes Zweite Vatikanische Konzil, verfasste den Konzilsbeschluss „Nostra aetate“, in dem die Juden „ältere Brüder im Glauben“ benannt werden. Damit begann eine neue Entwicklung des jüdisch-christlichen Verhältnisses.

---

<sup>14</sup> Gemeindezeitung für die israelitischen Gemeinden Israels vom 1.4.1926, S. 15.

<sup>15</sup> Gemeindezeitung für die israelitischen Gemeinden Württembergs vom 16.9.1927, S. 362.

<sup>16</sup> Bayrische Israelitische Gemeindezeitung vom 15. Januar 1930, S. Titel/18.